

(Foto: Esther Weisskopf)

Robert Grimm

Der überzeugte Sozialist Robert Grimm (1881-1958), in Wald geboren und aufgewachsen, prägte als umstrittene, markante Figur die schweizerische Politlandschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Seite 10/11

Neuer Laupner Treff

Eine Bäckerei mit Café, ein Lebensmittel-laden und eine Poststelle bilden das neue Einkaufszentrum von Laupen. Seite 3

Ohne Fleiss kein Preis

Ob Alpin-Fahrerin, talentierter Langläufer oder Skispringer – nur wer Überdurchschnittliches leistet, hat Erfolg. Seite 4/5

Coop-Gebäude wird saniert

Der Bau aus den 70er Jahren verschandelt die untere Bahnhofstrasse. Nun ist eine Sanierung angekündigt. Seite 7

Physiotherapie für Sportler

Coni Angst-Näf betreute schon Schweizer Athleten an Olympischen Spielen und Formel-1-Piloten des Sauber-Teams. Seite 17

EDITORIAL

Ein Sozi in der SVP-Hochburg

Als Robert Grimms Büste 2011 im Walder Heimatmuseum Einzug hielt, inspirierte dies unseren damaligen Redaktionsleiter Ueli Burkhard kurz vor seinem Tod, uns dieses Thema unter dem Titel «Ein Sozi in der SVP-Hochburg» vorzuschlagen. Vier Jahre später erfüllen wir nun aus aktuellem Anlass seinen Wunsch. Eine Hommage an unseren verehrten Mentor.

Der Sozialist Robert Grimm muss seinerzeit eine ähnlich polarisierende Figur gewesen sein wie der SVP-Ideologe Christoph Blocher heute. (Blocher hat übrigens auch einmal in Wald gewohnt und hier seine Frau kennengelernt.) Das zeigt, wie sich das Interessensspektrum in den vergangenen hundert Jahren verlagert hat. Das Ergebnis der Wahlen im Oktober weist in die gleiche Richtung. Linke Themen sind out, rechte in. Die arbeitende Bevölkerung leidet keinen Hunger mehr wie zu Grimms Zeiten, es tobt kein Krieg in nächster Nähe, wir sind sozial abgesichert und es geht den meisten gut. Kein Grund mehr, wegen Armut, langen Arbeitszeiten und ausbeuterischen Arbeitgebern auf die Barrikaden zu steigen. Im Gegenteil, heute gilt unsere Sorge dem Erhalt der Errungenschaften. Viele, die der SVP die Stimme gegeben haben, sehen diesen Wohlstand bedroht durch Menschen, die zu uns kommen, denen es schlecht geht wie einem Grossteil der Schweizer Bevölkerung damals, als Robert Grimm politisierte und für Brot und Arbeit und ein menschenwürdiges Leben für alle kämpfte. Sie sind nicht bereit zu teilen, was unsere Vorfahren für uns erstritten haben, sondern haben Angst vor... ja, wovor eigentlich? – Weniger zu haben? Zu kurz zu kommen?

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick



Strickelweiher, 9. Oktober 2015

20. September

De schnällscht Walder

«Wänns chlöpft, eifach möglichscht schnäll zum Gotti füre spurte», erklärte ein Papa seinem Knirps den 60-Meter-Schnelllauf. Das Gelände der Schule Neuwies war gut bevölkert und mit Lautsprechern beschallt. «So herzig, wie die Chliine räned», freuten sich die TeilnehmerInnen vom TV Wald, der den Sportanlass organisierte. Etwa 140 Kinder machten mit und alle bekamen sie eine «Medaille», bestehend aus zwei Willisauer-Ringli an einer Schnur. Wer es in die Final-Läufe und dann aufs Podest schaffte, bekam nebst Beifall dann auch noch eine echte Medaille. (kr)



Auf die Plätze! – Bereit! – Los! (Foto: Kaspar Rüegg)

26. September

Seil hoch!

Seit drei Jahren tritt die Walder Feuerwehr wieder mit einer Mannschaft am jährlichen Bezirks-Feuerwehr-Seilziehen an, das heuer zum 33. Mal stattfand und in Wald gastierte. Auf der Wiese des Schulhauses Laupen stemmten die Männer und Frauen der neun Mannschaften die Beine in den Boden und zogen, was das Zeug hielt. Ehrensache, dass sich der Gemeinderat nicht lumpen

liess und sich mit den Walder Feuerwehrmännern einen sportlichen Showdown lieferte. Unter der Leitung von Gemeinderätin und Feuerwehrchefin Rosaria Peter zog das achtköpfige Team kräftig an einem Strick, unterlag aber in drei Durchgängen mit 1:2. (ug)



«Scheiche wie Eiche» braucht es beim Seilziehen. (Foto: Ursula Geiger)

26./27. September

Zum Schauen und Geniessen

Eine Schleiereule und eine Ziegenlippe, ein Rot-schuppiger Raukopf und ein Isabellrötlicher Schneckling – diese und viele Arten mehr waren an der Pilzausstellung vertreten. Der Pilzverein am



Beschriftungen informierten unter anderem darüber, ob ein Pilz giftig ist. (Foto: Marina Koller)

Bachtel präsentierte in der Windegg mit viel Liebe zum Detail die gesammelten Pilze. Besucher bestaunten die grosse Vielfalt. Auf der Bühne war ein Spiel für die Kleinsten aufgebaut: «Was gehört in den Wald, was nicht?», konnten sie dabei lernen. Beeindruckend war auch die Sammlung von Pilzbriefmarken verschiedener Länder aus vergangenen Jahren. Pilzrisotto lud zum gemütlichen Beisammensein ein. (mk)

9. Oktober

Die Bibel im Zentrum



Harfenmusik und eine Geschichte zur Ausstellungseröffnung. (Foto: Marcel Sandmeyer)

«Die Bibel entdecken mit allen Sinnen.» Dieser Leitsatz war nicht zu hoch gegriffen. Die Vernissage bot Nase, Ohren, Augen und Händen viel Interessantes und Spannendes aus biblischer Zeit. Umrahmt von Harfenmusik lauschten die Anwesenden – auch aus dem aufgebauten Nomadenzelt – der Geschichte König Davids, gelesen von Jon Canclini. Pater Leo Müller führte mit erläuternden Ausführungen durch die vielseitige Bibelausstellung, welche im katholischen Pfarreizentrum bis zum 24. Oktober zu bestaunen war. (ms)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang November 2015

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Christa Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Marina Koller, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 10/2015 (Dezember/Januar)
Montag, 9. November 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Treffpunkt wiederbelebt

Zwei Ladeninhaber spannen zusammen und hauchen den seit längerem leer stehenden Laupner Geschäftsräumen an der Hauptstrasse 30 neues Leben ein.



Charly Halbheer (links) und René Schweizer eröffnen den Laupner neue Einkaufsmöglichkeiten. (Foto: Edith Rohrer)

■ **«Sieben Tage offen»**, verspricht die Infotafel vor dem Eingang der Bäckerei mit dem angegliederten Café an der Hauptstrasse 30 in Laupen. Doch Kunden und Gäste stehen seit eineinhalb Jahren vor verschlossener Tür. Viele Laupner vermissen den beliebten Treffpunkt und Unsicherheit machte sich breit, wie es mit der verwaisten Liegenschaft von Bruno Röthlin wohl weitergehen werde.

Nun regt sich geschäftiges Treiben im unteren Teil des Gebäudes. Im Sommer hat die Fiocco Immobilien AG die Liegenschaft gekauft. René Schweizer, Inhaber der Konditorei/Bäckerei Volland schloss einen langjährigen Mietvertrag ab und entwickelte gemeinsam mit Karl (Charly) Halbheer, Inhaber des «Laupner Ladä», ein Geschäftskonzept.

«Wir kennen uns schon lange», sagt Schweizer und Halbheer ergänzt: «1986 arbeitete ich als Chefbeck in einer Bäckerei in Saland. René machte

dort eine Schnupperstifti. Dass wir mal ein gemeinsames Projekt starten würden, hätte zu der Zeit wohl keiner von uns gedacht.»

Gipfeli, Salat und Briefmarken

Laupen soll ein kleines Einkaufszentrum erhalten. In die ehemalige Backstube zieht der Dorfladen ein, den Halbheer als Filialleiter führen wird. Fünf der sechs Teilzeitangestellten ziehen mit. «Ich plane, das Sortiment etwas zu straffen, ansonsten bleibt alles wie gewohnt», erklärt er. Auch die Poststelle wird künftig wieder hier zu finden sein. Attraktiv seien die zentrale Lage und die guten Parkmöglichkeiten. Im bisherigen Ladenlokal an der Mürtchenstrasse entstehen Wohnungen.

Im vorderen Teil der neuen Geschäftsräume entsteht der Verkaufsbereich für Volland-Produkte wie Backwaren, Sandwiches, Confiserie, dem sich

übergangslos ein bedientes Café anschliesst. «Wie in unseren anderen Filialen werden wir 363 Tage im Jahr offen haben», sagt Schweizer. «Dies gilt auch für den integrierten Dorfladen und die Poststelle. Da die Grundfläche unter 120 Quadratmetern liegt, ist hier ein Sonntagsverkauf möglich.» Auch die Postschliessfächer werden an den neuen Standort gezügelt.

Raus aus dem Keller

Den «Laupner Ladä», welchen Charly und Susi Halbheer 2006 übernommen haben, nutzen die einheimischen Kunden nicht nur zum Einkaufen. Eine zwischen den Regalen platzierte Kaffeemaschine ermöglicht ganz besondere Kontakte. So entstand zum Beispiel der samstägliche Kaffeetreff der SeniorInnen. Ab 9.30 Uhr kommen bis zu fünfzehn Personen zusammen, bei schönem Wetter vor dem Haus, bei schlechtem dicht gedrängt im Pausenraum im Keller. «Für uns ist es eine unverbindliche Gelegenheit, uns zu treffen und zu plaudern», meint eine der Teilnehmerinnen. «Das bedeutet uns viel, besonders für die Alleinstehenden unter uns», ergänzt eine andere. «Und mir händs immer luschtig», sagt Anni Hess, mit 94 Jahren die Älteste in der Runde.

Doch nicht nur die SeniorInnen, auch die Frauen-Turngruppe kommt am Dienstagmorgen regelmässig auf ein Kaffee-Schwätzchen im «Laupner Ladä» vorbei. Nach dem Umzug hoffen beide Gruppen, ihre Treffen beibehalten zu können.

«Wir werden für die jeweiligen Zeiten im Café einen Tisch freihalten. Mein Wort drauf!», versichert René Schweizer.

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Laupner Treff

Neueröffnung der Laupner Volland-Filiale:
Freitag, 11. Dezember 2015

Täglich geöffnet

Montag bis Freitag 6 – 18.30 Uhr

Samstag/Sonntag 7 – 17 Uhr

25. Dezember und 1. Januar geschlossen

Talentschuppen Wald

Vermeintliche Sporttalente gibt es viele. Um im Sport wirklich ganz an die Spitze zu gelangen, braucht es nebst aussergewöhnlichem Talent auch ein solides Umfeld mit den richtigen Trainern, mit verständnisvollen Eltern, aber auch überdurchschnittlichen Ehrgeiz, Fleiss und Ausdauer und meist auch noch ein Quäntchen Glück. Der Grat ist schmal, nur wenige reüssieren und noch weniger können vom Sport leben.

■ **Unserer Dorf** hat immer wieder grosse Talente hervorgebracht, die es bis zu Teilnahmen an Weltmeisterschaften und olympischen Spielen schafften, wie zum Beispiel Romy Kessler, Silvia Honegger oder Urs Kunz, um nur einige zu nennen. Auch derzeit sind junge Walderinnen und Walder auf gutem Weg, sich in Wintersportarten einen Namen zu machen. Wir stellen sie vor.

Skifahrerin Seraina Altwegg



Der 12-jährigen Seraina Altwegg steht ein wichtiger Winter bevor. Die selbstbewusste Primarschülerin möchte sich für das Kader des Zürcher Skiverbandes (ZSV) qualifizieren, damit sie ab nächstem Jahr die Kunst- und Sportschule in Uster besuchen kann. Für dieses Unterfangen trainiert sie hart. Im Sommer sind vier bis fünf Trainingseinheiten pro Woche angesagt.

Trainiert wird unter Anleitung von Trainern Koordination, Kraft und Ausdauer. Aber Seraina ist

extrem fokussiert und macht meist mehr, als von ihr gefordert wird, denn wenn es ihr die Zeit erlaubt, steigt sie noch aufs Rennvelo oder Bike oder aufs Wakeboard (eine Art Wasserski). Ausserdem spielt sie, zusammen mit ihrer älteren Schwester Fabienne, bei den C-Juniorinnen des Unihockeyclubs Laupen. Die Eltern schauen darauf, dass auch die schulischen Leistungen stimmen. So kann es vorkommen, dass mal eine Trainingseinheit wegen der Schulaufgaben gestrichen wird.

Von einer befreundeten Familie dazu animiert, trat Seraina vor sechs Jahren dem Schneesportclub Zürcher Oberland bei. Einen Winter lang fuhr sie im Kids ZO-Cup mit, bevor sie nur ein Jahr später in die Rennsportgruppe (RGZO) kam. Letzten Winter gehörte sie bereits zu den Besten des Zürcher Skiverbandes, was ihr dritter Rang im Riesenslalom am Migros-Cup in der Lenzerheide bestätigt. Ihre kleine, ebenfalls talentierte Schwester Andrina stand ihr in jenem Rennen mit einem vierten Platz nur wenig nach.

Die Eltern spielen bei der Betreuung der Mädchen eine wichtige Rolle. Die finanziellen wie auch zeitlichen Aufwände sind beträchtlich. Es braucht

Trainings- und Rennskis für Slalom und Riesenslalom und auch die Herbsttrainings auf dem Gletscher in Sölden oder im Zillertal kosten Geld. «Es ist ein teurer Sport, aber den finanziellen Aufwand rechnet man als Eltern nicht», meint Vater Thomas, der für seine Töchter – so nebenbei – auch noch Trainer und Servicemann ist, ihnen die Skis präpariert und damit beste Voraussetzungen für gute Resultate schafft. Das Know-how hat er sich selber beigebracht, unter gütiger Mithilfe und Beratung von Trainern der RGZO.

Langläufer Nicola Wigger



Der 14-Jährige Nicola Wigger ist ZSV B-Kadermitglied und besucht die Sportschule in Uster. Diese bietet einem jungen, ambitionierten Athleten ausgezeichnete Trainingsmöglichkeiten

und der Trainingsumfang von Nicola ist beachtlich. Ausser donnerstags trainiert er im Sommer jeden Tag. Beispielsweise am Montag draussen mit den Rollskis und danach in der Turnhalle Koordination. Am Dienstag ist Intervalltraining in Hinwil angesagt, am Mittwoch wird an der Ausdauer gearbeitet und am Freitag im Kraftbereich. Auch an den Wochenenden wird ausgiebig trainiert, aber für den Filmfan bleibt doch noch dann und wann Zeit, sich einen Actionstreifen im Kino anzusehen.

Bereits als Dreijähriger stand Nicola zum ersten Mal auf den schmalen Latten und das Talent wurde ihm buchstäblich in die Wiege gelegt, sind doch Vater Jeremias Wigger und Mutter Sylvia Wigger-Honegger mehrfache Schweizermeister und Olympiateilnehmer. «Es ist für mich vielleicht ein genetischer Vorteil, aber ich denke eigentlich nie daran, wie gut meine Eltern waren», meint der überlegte junge Mann. Er und seine 12-jährige Schwester Siri hätten auch Talent zum Skifahren gehabt, wie die Ranglisten der Walder Schülerskirennen der letzten Jahre zeigen. «Skifahren macht nach wie vor Spass, eine Option aber war es nie.» Im Winter draussen durch die Winterlandschaft laufen, Wettkämpfe bestreiten und die guten, gleichaltrigen Kollegen beim Skiclub am Bachtel (SCaB) sind seine Argumente, die für den nordischen Skisport sprechen.

Gegenüber Läufern aus den bekannten Skiorten im Bündnerland oder dem Wallis sieht Nicola in Gibswil keine Nachteile: «Ich wohne ja auch



Diesen Winter muss Seraina Altwegg Vollgas geben, um sich einen Kaderplatz im Zürcher Skiverband zu sichern. (Fotos: zVg)



Beim Heimrennen auf der Amslen Ende Januar möchte Nicola Wigger gross auftrumpfen.

direkt neben der Loipe und bin Mitglied eines super Skiclubs.»

Eines Skiclubs notabene, in dem die Mutter als Trainerin amtiert und dadurch auch an den Rennen immer dabei ist. Erstaunlich für einen jungen Athleten ist, dass er den klassischen Stil dem Skating vorzieht. Sich selber bezeichnet er als Wettkampftyp, der allerdings vor dem kleinsten Haueckenrennen enorm nervös sei.

Seine Ziele sind klar. Kurzfristig will er sich mit konstant guten Leistungen für internationale Wettkämpfe empfehlen und längerfristig möchte er in die Fussstapfen seiner Eltern treten und an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen teilnehmen.

Skispringer Mario Anderegg



«Sport ist die beste Investition und Lebensschule für Kinder», sagt Mutter Daniela Anderegg. Angestachelt durch einen Schulkollegen, begann Mario schon in der 1. Klasse im Skiclub am

Bachtel zu trainieren. Er machte zuerst nordische Kombination, also Springen und Langlauf. Es gefiel ihm gut, aber durch das mangelnde Interesse der Öffentlichkeit an dieser Sportart verlor er bald die Lust daran und konzentrierte sich auf das Springen. Seit dem Sommer macht der 16-jährige, grosse, schlanke, junge Mann eine KV-Lehre an der United School of Sports in Zürich, einer Schule, die den Lernenden viel Zeit für Trainings und Wettkämpfe ermöglicht. Das ist unbedingt nötig, denn

Skispringen ist durch die Sommerschanzen zum Ganzjahressport geworden. Trainiert wird täglich – Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und immer wieder Sprünge auf der Schanze. Die Anlage in Gibswil ist für ihn von grossem Vorteil. Oft trainiert er aber auch im nationalen Leistungszentrum in Einsiedeln unter Nationaltrainer Martin Künzle und mit den arrivierten Stars wie Simon Ammann und Gregor Deschwanden.

Bis jetzt finanzieren die Eltern sein Hobby. Mutter Daniela dazu: «Manchmal fragt man sich schon, was das alles bringt, aber ich erlebe Mario an der Schanze mit so viel Freude und Enthusiasmus.» Man merkt, ihr ist Sport sehr wichtig und es wundert nicht, dass auch Marios drei Geschwister Tatjana, Sebastian und Sandro im SCaB trainieren.

Ein erstes grosses Ziel hat er letztes Jahr mit der Teilnahme am EYOF (Europäisches Olympisches

Jugendfestival) in Schruns erreicht. Er nennt es ein unvergessliches Erlebnis und gewichtet es höher als alle bisherigen Wettkampferfolge.

Als Ziele für diesen Winter setzt er sich Punkte im Alpencup, einer internationalen Skisprung-Konkurrenz der Alpenländer Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien. Dazu braucht es Top-sprünge und sehr viel Glück, denn die Schweiz hinkt den anderen Ländern etwas hinterher. Sollten ihm diese Punkte gelingen, ist auch eine C-Kader-Zugehörigkeit im Verband in Reichweite. Dadurch gäbe es eine bessere materielle Unterstützung und Entlastung für die Eltern. Um dies zu erreichen, muss er an seiner grossen Schwäche arbeiten. «Ich habe Probleme bei der Landung und falle deshalb noch zu oft um», gibt er preis. Hirnerschütterungen und ein Innenbandanriss waren die Folgen davon. Dies kann ihn nicht vom Springen abhalten und in einigen Jahren sollen aus den Alpencuppunkten Weltcuppunkte werden.

Werner Brunner ▲▲▲

(Porträtbilder: Werner Brunner)

wer · was · wann · wo

Schweizermeisterschaften

Am 30./31. Januar finden auf der Amslen die U14-/U16-Schweizermeisterschaften im Langlauf statt.

www.skiclub-bachtel.ch

www.rgzo.ch



Um einmal Weltcuppunkte für die Schweiz zu erzielen, dafür trainiert Mario Anderegg.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70



ewWALD
Strom – Installationen – Anlagen

Einfach mehr Ökostrom von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.


**Schoch & Co.
Malergeschäft**

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch

Seit über 150 Jahren für Sie da.



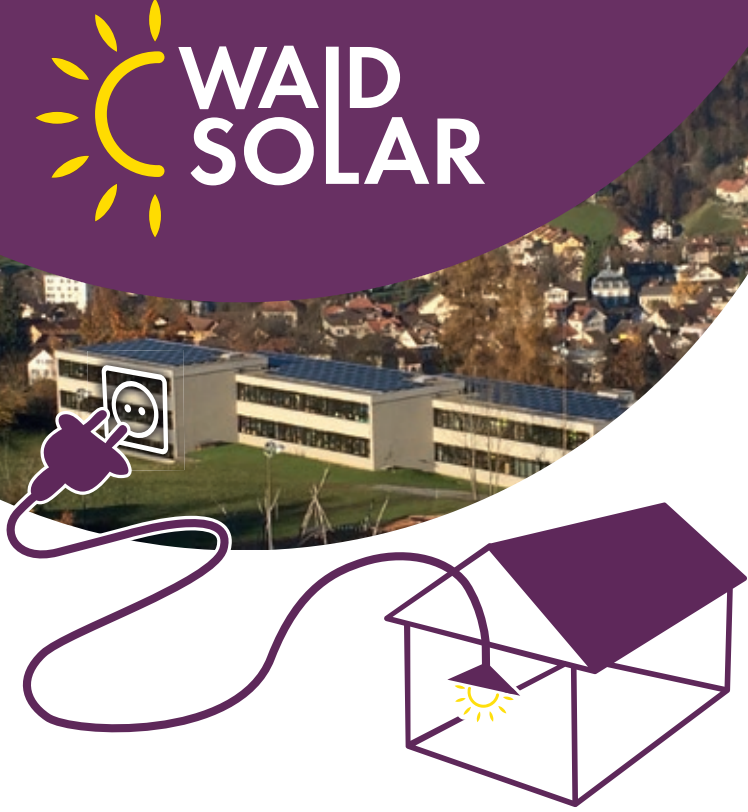
Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 28. November 2015 ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Pfadfinderabteilung Wald-Bauma (Tel. 079 884 55 58)

**Einfälle
statt Abfälle**

Kommunalgemeinschaft
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



**WALD
SOLAR**

**Möchten nicht auch Sie
Ihren Strombedarf mit
Walder Sonne decken?**


Reservieren Sie Ihre Solarzellen!
Infos bei Lukas Karrer

076 376 30 71
www.waldsolar.ch

Gutschein Solartirggel
für Fr. 5.- statt Fr. 10.-

Treffen Sie uns am
Walder Weihnachtsmarkt
vom 4./5. Dezember.

Gegen Abgabe dieses Gutscheines erhalten
Sie an unserem Stand eine WaldSolar Vignette
2016 mit Solartirggel zum halben Preis.



16
WALD
SOLAR
1 Jahr SolarStrom für
ein Smartphone (5kWh)
www.waldsolar.ch



Das Coop-Gebäude Wald, erbaut 1972, bald renoviert? (Foto: Kaspar Rüegg)

Der Schandfleck

Niemand mag es wirklich, das Coop-Gebäude an der Bahnhofstrasse. Und niemand weiss, was mit ihm passieren soll – nur sein Besitzer, Isaac Schapira. Aber der wohnt in London.

■ **Was meinen die Leute** von der Strasse zu diesem Haus? Eine Umfrage unter Passantinnen und Passanten vor dem Coop ergab folgendes Bild:

- «Da stand einst eine schöne Jugendstilvilla.»
- «Das erste Betongebäude im Dorf, mit Parkgarage!»
- «Mit der Eröffnung dieser Coop-Filiale wurden mehrere Konsum-Quartierläden geschlossen. Die Walder waren entsetzt.»
- «Oben war das Café City, das Notariat war drin und Doktoren, Zahnärzte.»
- «Ein Überbleibsel aus der Zeit der Hochkonjunktur.»
- «Passt da überhaupt nicht rein.»
- «Der Laden ist praktisch zum Einkaufen, aber optisch ...»
- «Nicht schön!»
- «Coop hat die Liegenschaft verlottern lassen.»
- «Ich empfinde es als Schandfleck.»
- «Wie kann man nur so viele Quadratmeter Raum jahrelang leer stehen lassen – und dies an einer Bahnhofstrasse?»
- «Furt mit dem Seich!»
- «Das wäre eine Top-Wohnlage.»

Die Mieter

Unten der Coop Laden, in der Mitte Gewerberäume, oben vier Wohnungen und eine grosszügige Dachterrasse. In einer der Wohnungen praktizierte Dr. Valentini, doch seit gut zwei Jahren ist er weg. Maria Kunz von nebenan wohnt seit dreissig Jahren hier. Ihr gefällt es, jedoch kann sie nicht verstehen, dass in der ehemaligen Arztpraxis seit über zwei Jahren nur noch die Leere haust. Und dass die Aufzüge in einer Hüst-und-Hott-Aktion saniert werden müssen, kurz bevor sie aberkannt worden wären.

Britta Köhn von der Zahnarztpraxis führt durch die weitläufigen Räume des ersten Stocks, wo ehemals das Café City war: Heute geeignet als Schauplatz eines Gruselfilms, als mögliche Heimat von Ungeziefer, Mäusen, Ratten. Es waren auch

schon andere ungebetene Gäste da: Randständige hatten sich eingenistet. Wie man dies bemerkte? Im Coop fehlte plötzlich dies und das. Eines Tages fuhr eine Angestellte spasseshalber mit dem Lift einen Stock höher und stellte fest: Aha, hier ist das Leck!

Coop hat das Haus vor ungefähr zehn Jahren verkauft und ist seither selber Mieterin. Wie die bereits erwähnten zwei Frauen seufzt Filialeiterin Daniela Ladu: «Wir wissen nichts. Man erreicht niemanden, der zuständig ist, und es wird nur das Allernötigste geflickt.»

Der Immobilien-Hai

Besitzer des Gebäudes ist Isaac Schapira, ein orthodoxer Jude, der von London aus seine Immobilien-Geschäfte leitet. Er besitzt gemäss Internetrecherchen nebst einer Firma in Zug diverse Gewerbeliegenschaften in Deutschland und der Schweiz. Ausserdem ist er beteiligt am «Haus der Religionen» in Bern. Ende 2013 wurde Schapira von der Queen ausgezeichnet für seine jahrelangen Vermittlungsbemühungen zwischen der britischen Gesellschaft und den britischen orthodoxen Juden.

Der «Stadtpräsident» von Wald

Für Kathrin Näf vom Bauamt ist das Coop-Gebäude ein «heisses Eisen». Den Eindruck der MieterInnen teilt sie: Man weiss nichts, es läuft nichts. Da gab's zwar ein Projekt für eine Totalsanierung mit moderater Ladenvergrösserung und Wohnungen, aber seit Monaten herrsche Funkstille.

Näf erinnert sich daran, wie Schapira zwei Mal nach Wald kam und explizit einen Termin «mit dem Stadtpräsidenten» wünschte. Bei seinem ersten



Villa Florida, erbaut 1900, geschleift 1969. (Zeichnung: Hans Brändli, zVg Heimatmuseum)

Besuch sei dies eine Herausforderung gewesen, da damals Käthi Schmidt Gemeindepräsidentin war und er als gläubiger Jude keiner Frau die Hand schütteln wollte. Der Gast aus London habe sich bei seinen Besuchen sehr beschäftigt gegeben und sei dauernd mit zwei Handys am Telefonieren gewesen.

Schapira gab keine Auskunft auf Fragen der WAZ. Was Coop vorhat, ist auch nicht klar und hängt wohl davon ab, was auf dem Bahnhofsgelände passiert. Ein Grossverteiler wird kommen, die Frage ist nur – welcher?

Die Villa Florida, welche 1969 dem Coop-Block geopfert wurde, würde unterdessen bestimmt geschützt statt geschleift. Wir aber sind heute so weit, dass das Nachfolgegebäude, obwohl eine Bausünde, bald inventarisiert werden könnte: als typischer Zeuge seiner Zeit.

Kaspar Rüegg ▲▲▲

PS: Kurz vor Redaktionsschluss lässt die Immobilienverwaltung Privera verlauten, der Bau werde umfassend ab Frühling 2016 saniert.

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Bisher sind erschienen:

- Nur noch Fassade (WAZ 1/15)
- Der Chrattenhof (WAZ 2/15)
- Der Bleicheturm (WAZ 3/15)
- Der Zürcherhof (WAZ 4/15)
- Die Schoggifabrik (WAZ 5/15)
- Die Fabrikantenvilla (WAZ 6/15)
- Oberhaltberg – «Mein Traumhaus» (WAZ 7/15)
- Die Helferei (WAZ 8/15)

50% Kathie Weber

Jeden Freitagmorgen
9.00 - 12.00

Lagerverkauf
an der Tösstalstrasse 29

Bahnhofstr. 13
8636 WALD

GOLDSCHMIED
ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Kleidermarkt
PopUp-Store
Markenkleider günstig.
2. Saison. Für Sie und Ihn

Waldhaus
Laupenstrasse 8
8636 Wald

Öffnungszeiten
Di-Fr. 9-12, 13-18.00
Sa. 9-16.00

Coming Home

Praxis für Heilung und Transformation

Seelenzentriertes Coaching
Natur-Coaching
Trauma-Heilung (SE®)
Lomi Lomi Nui - Massage aus Hawaii

Lisa Henson | 079 781 45 58 | www.lisahenson.ch

HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- Gartenbau, Gartengestaltung
- Neuanlagen, Unterhalt
- Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

KURZUM
Kleinmaschinen

Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch

- Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
- HANSA/FLEX** - Schlauchservice
- Atlas Copco** - Handelspartner

De Samichlaus chunt uf Bsuech!

Die Anmeldeformulare der Samichlaus-Gesellschaft Wald liegen in den folgenden Geschäften auf:

In Wald: Molkerei Neff
Café Konditorei
Voland
Apotheke Wald

In Laupen: Laupner Ladä

Im Internet: www.chlaus.ch
samichlaus-wald@gmx.ch

Weitere Auskünfte erteilt:
M. Peloso Tel. 055 240 64 01

Anmeldeschluss:
25. November 2015

Inseratespender:
P. Grütter, Schreinerei,
GmbH, Laupen ZH

Wald ZH

BASTELN
BACKEN
VORLESEN

Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

ENERGIE SPAREN

Isolationsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

Potpourri der Sinne

Der griechische Sonnengott «Eos» ist Namensgeber des EOS-Centers von René Mächler. Neben den Angeboten von Coachings, Kursen und Beratungen werden auch Engel und Kerzen produziert.



Lebensphilosophie in der Werkstatt: René Mächler vereint Wissen und Handwerk mit Hingabe und Respekt. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Wir sind alle Engel**, denn Engel gehören zur Natur, zur Schöpferquelle und dem Ursprung allen Lebens», sinniert René Mächler. Er steht inmitten einer Hundertschaft von Keramikengeln, die in Regalen auf den Verkauf warten. «Die Engelproduktion hat sich einfach so ergeben», erklärt Mächler. Die Engel seien zu ihm gekommen, er habe sie nicht explizit gesucht. An der Stückstrasse konnte er ein Atelier übernehmen und begann mit der Anfertigung dieser Himmelswesen. Einheimisches Material ist für den Kunsthandwerker wichtig, so bezieht er die Keramik von einem kleinen Familienbetrieb in Einsiedeln. Mittlerweile beschäftigt er zwei Mitarbeiterinnen, zum Teil in einem geschützten Werkplatz. Pro Jahr wird rund eine Tonne Keramik verarbeitet. «Wir fertigen Engel an. Und wenn es keine mehr hat, machen wir eben neue. So einfach ist das», erklärt Mächler sein Verkaufskonzept. Im Moment sei das Lager jedoch reicher gefüllt als ihm lieb sei.

Aufwändige Handarbeit

Die Engelherstellung erfolgt in mehreren Schritten. Nachdem die aufbereitete Keramik in Gipsmodelle

eingefüllt wurde, lässt man sie mehrere Stunden ruhen. Dann werden die Figuren entformt, das heisst, die Gipsform entfernt, und Einzelteile wie Flügel oder Beine mit Schlacke angefügt und nochmals einige Tage zum Trocknen gelagert. In aufwändiger Handarbeit müssen nun Kanten abgeschliffen und Strukturen von Hand nachgezeichnet werden. Zum Schluss wird die Figur während zweier Tage bei 1000 Grad im Ofen gebrannt. Das fertige Produkt zeugt von hoher Qualität. Mächler und sein Team stellen zirka 260 verschiedene Engelskulpturen, aber auch Tiere und Deko-Figuren her.

Der Engelspezialist hat einen starken Bezug zu Asien und China. «Trotzdem würde ich meine Produktion niemals nach China verlagern», meint er, denn er möge nicht auf Kosten der asiatischen Bevölkerung Profit erwirtschaften.

«Siegen ohne zu kämpfen»

Geboren und aufgewachsen in Wald, begann René Mächler im zarten Alter von fünf Jahren mit Kung-Fu. «Seit meiner frühesten Kindheit bin ich fasziniert von der asiatischen Kampfkunst», erzählt er. Auch die dahinter stehende Philosophie überzeuge

ihn. Nach dem Militärdienst besuchte er seinen ehemaligen Kung-Fu-Trainer in einem Kloster in China und blieb dort prompt hängen. Vier Jahre verbrachte der Walder im Shaolin-Kloster. «Diese Zeit war die prägendste meines Lebens. Neben der Ausbildung in Kung-Fu und Meditation erlernte ich auch die Basis der traditionellen chinesischen Medizin», blickt Mächler zurück. «Siegen ohne zu kämpfen» ist die Grundlage der Kung-Fu-Philosophie, die Kampfkunst nicht als Angriff einzusetzen, sondern einzig zur Verteidigung des eigenen Hab und Guts.

Erfahrungen weitergeben

Nach der Zeit im Kloster brauchte der Heimgekehrte lange, um die östliche und westliche Welt in sich wieder zu vereinen. Den Spagat zwischen dem asiatischen und dem europäischen Raum schaffte er, indem er die fernöstliche Philosophie so zu übersetzen versuchte, dass sie die Menschen auch hier verstanden. Die grosse Erfahrung und das fundierte Wissen motivierten ihn, seine Lebensphilosophie weiter zu geben. So gründete er 1995 das EOS-Center, in dem er seine Kenntnisse interessierten Menschen in Kursen und Seminaren zu vermitteln begann. So bietet das Center Coachings und Beratungen an. Die Nachfrage für das Seminar «Innere Kräfte wecken» sei gross, ebenso für Klangschalen-Meditationen und Räucherkurse.

Die Vielfältigkeit von Engeln, Kerzen, Räucherstäbchen und fernöstlicher Lebensweisheit ist ein Fest für alle Sinne. Trotz Erfahrungsschatz meint Mächler: «Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht zu weiteren Erkenntnissen gelange und mich aufs Neue kennen lerne.»

www.engelundlicht.ch

www.eos-center.ch

Sylvia van Moorsel ▲▲▲





Robert Grimm, 1881 im Sagenrain geboren und in Wald aufgewachsen, prägte die Schweizer Politlandschaft wie kaum ein anderer seiner Zeit. Er war zu Lebzeiten berühmt – manchmal auch berüchtigt – als Arbeiterführer, Revolutionär, Organisator, aufrührerischer Redaktor der Berner Tagwacht, Anführer des Generalstreiks 1918, Staatsmann. Nicht zuletzt aber als überzeugter Sozialist im Dienste des Friedens, Gewalt in allen Formen verabscheuend.

■ «Robert Grimm schaute meist ziemlich grimmig drein, war ein ernster Mensch», beschreibt Monika Wicki, Präsidentin der 2010 gegründeten Robert-Grimm-Gesellschaft, den einflussreichen Walder. Seine Zeitgenossen schilderten ihn als «blass, asketisch, seine Ansichten mit fanatischer Überzeugungskraft und grossem Geschick verteidigend.» Mit seinen dunklen Augen und seinem durchdringenden Blick habe er einen mächtigen Einfluss ausgeübt. Im Parlament sei er eine der markantesten und interessantesten Figuren gewesen. Nichts habe ihn mehr erfreut, als die Spiessbürger in Schrecken zu versetzen. «Grimm lieferte stets präzise Analysen der Gegenwart. Lebte er heute, so wäre er als brillanter Analytiker bestimmt ebenfalls einer der führenden Köpfe», meint Wicki.

Jugend im Textilarbeiterdorf

«Wenn man Grimm verstehen will, muss man Wald kennen, wo er aufgewachsen ist und wohin er in späteren Jahren immer wieder zurückkam», schrieb sein Biograf Adolf McCarthy. Robert wurde

In der Berner Tagwacht vertrat Grimm als Chefredaktor offensiv seine Meinung. (Foto: zVg)

Robert Grimm – Revolutionär und Friedensstifter

am 16. April 1881 als jüngstes von vier Kindern in einem Kosthaus im Sagenrain geboren. Seine Eltern Albert und Louise Grimm standen im Dienste von Jacob Oberholzers Baumwollweberei, arbeiteten als Schlosser und Weberin zehn Stunden am Tag in der Fabrik.

Das Leben war karg, die Bevölkerung litt an Krankheiten, weil sie nicht nur unter-, sondern auch falsch ernährt war. Die eintönige Hauptmahlzeit bestand aus Mais und Kartoffeln. Fleisch, Gemüse und frische Früchte fehlten. Die Familie Grimm versteuerte ein Jahreseinkommen von 700 Franken. Selten verdiente ein Webereiarbeiter mehr als zwei Franken pro Tag, weshalb die Frauen mitarbeiten mussten. Die grosse Mehrheit in Wald habe dieses harte Leben akzeptiert, schrieb McCarthy, als unvermeidliche und unabänderliche Gegebenheit. Dass sie arm und ihre Meister reich waren, sahen sie als Gottes Wille an.

Im Gemeindehaus, das damals ein Schulhaus war, ging Robert in die Primarschule. Die Sek besuchte er im Schulhaus neben der reformierten Kirche, das heute nicht mehr steht. Er war als Lausbub bekannt, geistig beweglich und einfallsreich, bei den Mitschülern beliebt. Mit elf Jahren soll er schon zum Gaudi seiner Spielkameraden eine 1.-August-Ansprache auf dem Dorfplatz nachgehakt haben.

Als er Wald verliess, notierte er: «Es war Ostermontag 1895. Ich hatte eben meine Schulzeit hinter mir. Was nun? Mir stand die Möglichkeit offen, entweder in die Webereifabrik zu gehen oder als Lehrbub die Lokalzeitung zu vertragen. Weder das eine noch das andere lockte mich mit meinen vierzehn Jahren. Da unsere Familie zu arm war, um für mich ein Lehrgeld zu erlegen, suchte ich mir eine Lehrstelle, bei der Kost und Logie beim Meister zu haben war. Ich hatte Glück. In Zürich fand sich in einer Druckerei Gelegenheit.»

Redaktor, Klassenkämpfer, Politiker

Grimm wurde also Typograph, reiste auf der Walz durch Deutschland, Frankreich und Italien und arbeitete anschliessend in Basel. Hier verkrachte

er sich wegen des Drucks von Flugblättern, die zum Streik aufriefen, mit dem Betrieb und wurde entlassen. 1909 erhielt er den Posten als Chefredaktor der Berner Tagwacht, die er zum Kampfblatt der Arbeiterschaft machte.

Der Arbeitersohn war ein überzeugter Marxist. Dabei ging er jedoch immer vom Machbaren aus. Seine Argumente hätten zwar revolutionär und erschreckend geklungen, aber stets den vorhandenen politischen Möglichkeiten entsprochen und ein praktisches Ziel verfolgt. Seine Ideologie formulierte er 1908 so: «Die Sozialdemokratie begnügt



Bei einer Dorfführung zum Thema Robert Grimm führt Ortschronist Max Krieg Interessierte zum Geburtshaus im Sagenrain. (Foto: Esther Weisskopf)

sich nicht, wie die bürgerliche Gesellschaft, mit billigen Reformvorschlägen. Sie hat sich zum Ziel die Errichtung einer neuen Gesellschaft gesetzt, die, organisiert auf dem Gemeineigentum an den Produktionsmitteln, Not und Elend verhindert und allen Menschen genügend Brot und Freiheit gibt. In der sozialistischen Gesellschaft wird nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Arbeit bestehen, und darum wird niemand mit dem Hunger kämpfen, während Parasiten im Überfluss leben.»

In seiner politischen Karriere bekleidete der Klassenkämpfer verschiedene Ämter in den Stadt- und Kantonsparlamenten von Basel-Stadt und Bern. 1938 wurde er als erster sozialdemokratischer Regierungsrat in die Berner Kantonsregierung gewählt. Während 44 Jahren war er zudem Nationalrat, von 1911 bis 1919 für den Kanton Zürich und von 1920 bis 1955 für den Kanton Bern.



1. Mai Ansprache: Robert Grimm war ein begnadeter Redner. (Fotos der Zimmerwald-Ausstellung in Schwarzenburg: Esther Weisskopf)

Mit der Wahl zum Nationalratspräsidenten, dem höchsten Amt der Schweiz, erreichte Grimm 1946 seinen Karrierhöhepunkt.

Die Zimmerwald-Konferenz 1915

Als Hunger, Elend und Not die Menschen im ersten Weltkrieg beutelten, organisierte Robert Grimm an einem geheimen Ort eine internationale Friedenskonferenz der Sozialisten. Vertreter aus elf Ländern trafen sich in Bern und wurden mit Pferdewagen zum als Tagung von Vogelkudlern getarnten Anlass nach Zimmerwald gebracht. Vom 5. bis 8. September 1915 berieten dort die einflussreichsten Sozialisten Europas über ein gemeinsames Vorgehen zur Beendigung des Krieges. Wichtige, damals – im Gegensatz zu Grimm – noch unbekannt Männer, die später die Geschichte Europas lenken sollten, waren mit dabei: der junge Lenin und Trotzki. Aber auch starke Frauen wie Angelica Balabanowa, mit der Grimm engen Kontakt pflegte.

Lenin und Grimm hatten das Heu jedoch nicht



Robert Grimm mit seiner ersten Ehefrau Rosa Reichesberg und den Kindern Jenny und Bruno. (Foto: zVg)

auf der gleichen Bühne und entzweiten sich. Lenin wollte den Krieg nutzen, um eine Revolution anzuzetteln, einen Kampf des Proletariats gegen den

Kapitalismus, wenn nötig mit Gewalt. Das war für Grimm, der strikte gegen Gewaltanwendung war, keine Option. Die Politiker beschimpften sich. Lenin war sauer und grollte Grimm. Diese Meinungsverschiedenheiten bildeten den Markstein für die endgültige Trennung von Sozialdemokratie und Kommunismus. Schliesslich erarbeiteten Grimm und Trotzki ein Manifest, das nach langem Ringen mit zögerlicher Einstimmigkeit angenommen wurde.

Der Generalstreik 1918

Als das Kriegsende bevorstand, schlüpfte der inzwischen 37-jährige Grimm erneut in die Rolle des Agitators und erwies sich als Bürgerschreck. Er präsidierte das Oltener Aktionskomitee, das eine führende Rolle beim Generalstreik vom 11. bis 14. November 1918 spielte. Als Streikführer versuchte Grimm, den sozialen Frieden wiederherzustellen.



Grimm steht für die Büste bei Karl Schenk Modell.

Doch das war schwierig, denn die Lebensbedingungen breiter Massen waren mies. Lohnabhängige litten unter Lebensmittelknappheit und hohen Mieten. So hatten in Zürich im Juni 1918 von Frauen organisierte eigentliche Hungermärsche stattgefunden. Eine solche Unzufriedenheit und Not

begünstigte die Streikbereitschaft. Auch dass der Bundesrat Truppen aufbot, um gegen die Streikenden vorzugehen, verschärfte den Konflikt. 95 000 Mann unter dem Kommando von General Wille, der eine zwielichtige Rolle spielte, standen 250 000 Streikenden gegenüber. Der Bundesrat verhandelte mit Grimm. Nach langem Hin und Her erklärte sich das Oltener Komitee angesichts der unnachgiebigen Haltung des Bundesrates zum Streikabbruch bereit. Die grösste Krise seit Bestehen des Schweizerischen Bundesstaates war beendet. Die Streikführer wurden verhaftet und verurteilt. Grimm musste für sechs Monate ins Gefängnis.

Familienleben

Als 25-Jähriger lernte Robert Grimm 1906 die in Bern weilende, frisch geschiedene Russin Rosa Reichesberg kennen. Die politisch engagierte Frau imponierte ihm. Er heiratete sie 1908, als sie ein Kind von ihm erwartete. Die Ehe dauerte bis 1916. Die beiden Kinder Bruno und Jenny lebten danach in Wald bei seiner Schwester. Später wieder beim Vater, als Grimm ein zweites Mal heiratete – die Arzttochter Jenny Kuhn aus Wald, die er im Zug nach Bern kennengelernt hatte und von der er nochmals zwei Kinder bekam.

Robert Grimm starb am 8. März 1958 in Bern. Seine von Karl Schenk 1935 angefertigte Büste, ein Geschenk der SP Bern zum 130. Geburtstag des charismatischen Walders, steht normalerweise oberhalb des Treppenabsatzes im Heimatmuseum. Zum 100. Jahrestag der Zimmerwald-Konferenz wurde «der Röbu», wie ihn Monika Wicki liebevoll nennt, jedoch vorübergehend entführt und ist zurzeit im Regionalmuseum in Schwarzenburg BE zu Gast.

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Robert Grimm (1881–1958)

Die Ausstellung «1915 – Zimmerwald Konferenz» im Regionalmuseum in Schwarzenburg BE dauert noch bis 22. November, jeweils sonntags 14 – 17 Uhr.

www.regionalmuseum.com

Literaturhinweise:

- Adolf McCarthy: Robert Grimm – Der schweizerische Revolutionär
 - B. Degen, H. Schächli, A. Zimmermann (Hg.): Robert Grimm – Marxist, Kämpfer, Politiker
 - Christian Voigt: Robert Grimm – Kämpfer, Arbeiterführer, Parlamentarier
 - Bernard Degen, Julia Richers (Hg.): Zimmerwald und Kiental – Weltgeschichte auf dem Dorfe
- www.robertgrimm.ch

Gemeindeversammlung im Dezember

Neben vier Einbürgerungsgesuchen weist die Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2015, 20 Uhr, im Schwertsaal, folgende Geschäfte auf:

• **Genehmigung Voranschlag 2016**

Bei Aufwendungen von 59 973 900 Franken und Erträgen von 59 889 000 Franken resultiert in der Laufenden Rechnung des kommenden Jahres ein Aufwandüberschuss von 84 900 Franken, der dem Eigenkapital zu entnehmen ist. Es wird beantragt, den Steuerfuss von 119 Prozent beizubehalten. In der Investitionsrechnung sind Nettoausgaben von 9 862 000 Franken veranschlagt.

• **Teilrevision Nutzungsplanung – Festlegung von «Weilerkernzonen»**

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, über die Weiler Büel, Güntisberg, Hischwil, Hueb-Unterhueb, Hüebli-Aa, Raad und Ried je eine Weilerkernzone zu legen. Dieser baurechtliche Zonentyp kann zum Erhalt der Weiler beitragen, indem eine massvolle innere Entwicklung ermöglicht wird. So wären Umnutzungen zulässig, beispielsweise von leerstehenden Ökonomiegebäuden, die heute aufgrund der Zugehörigkeit der Weiler zur Landwirtschaftszone mit Einschränkungen verbunden oder vollends unmöglich sind.

Beide Geschäfte werden im Flugblatt zur Gemeindeversammlung, welches dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, näher vorgestellt.

Klärwerk: Sanierung Schlammwässerung

Im Klärwerk ist die jährlich anfallende Faulschlamm-Menge von rund 5000 m³ für die Anlieferung in die Verbrennung von rund 3,5 Prozent auf mindestens 25 Prozent Trockenrückstand (TR) zu entwässern. Mit der Erweiterung des Klärwerks Wald in den Jahren 1990 bis 1995 wurde für die Schlammwässerung ein Dekanter in Betrieb genommen, der nun nach über 20 Betriebsjahren ersetzt werden muss. Dafür hat der Gemeinderat gebundene Ausgaben von 270 000 Franken bewilligt. Seit Kurzem ist der entwässerte Klärschlamm des ganzen Kantons Zürich in die Monoverbrennung Werdhölzli nach Zürich zu überliefern (bis anhin: Transport Wald-Hinwil). Ein hoher Entwässerungsgrad begünstigt eine Reduktion der Verbrennungs- und Transportkosten.

Hallenbadsanierung vorgestellt

Die Haus- und Badewassertechnik des über 40-jährigen Hallenbades Wald ist sanierungsbedürftig. Ein entsprechendes Instandstellungsprojekt gelangt am 22. November an der Urne zur Abstimmung. Im Hinblick darauf fand Ende Oktober eine Informationsveranstaltung statt, bei der sich die Bevölkerung ein Bild über die Abstimmungsvorlage machen konnte.

Der Tag der offenen Tür veranschaulichte den vielen interessierten Besucherinnen und Besucher sowohl den Zustand der technischen Hallenbadinfrastruktur wie auch die engen Platzverhältnisse vor Ort. Der bedeutend grössere Platzbedarf, den zeitgemässe und den heutigen Anforderungen entsprechende Anlagen und Apparaturen erfordern, speziell im Lüftungsbereich, soll unterirdisch unter dem Hallenbadvorplatz in einer neuen Technikzentrale bereit gestellt werden. Weiter wurde ausgiebig über den geplanten Holz-Wärmeverbund orientiert, der zusätzlich zum Hallenbad weitere umliegende private und öffentliche Gebäude über ein Fernleitungsnetz mit Wärme für die Raum-

beheizung und die Warmwasseraufbereitung versorgen soll. Bezüglich Wärmeerzeugung werden den Stimmberechtigten im Rahmen einer Variantenabstimmung zwei Möglichkeiten unterbreitet: Einerseits, wie erwähnt, mittels Holz-Wärmeverbund, andererseits als «Insellösung» für das Hallenbad mit einer eigenständigen Holzpelletsheizung.

Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Die Gebühren für die Abfallentsorgung – die Tarife für die Gebührenkehrtsäcke und die Grüngutabfuhr sowie die Ansätze der Grundgebühr – bleiben für das Jahr 2016 unverändert.
- Die Waldhof AG, Wald, erhielt, basierend auf einem revidierten Projekt, die baurechtliche Bewilligung für den Abbruch von Werkstatt und Garage sowie den Neubau eines Mehrfamilienhauses mit Unterniveaugarage und eines Doppel-einfamilienhauses, Kat.-Nr. 5659, Gartenstrasse 11-13.

Neue Regeln für den Friedhof



Im Rahmen einer Vernehmlassung können sich interessierte Bevölkerungskreise zur neuen Friedhofverordnung sowie zu den ergänzenden Vorschriften äussern. (Foto: zVg)

Per 1. Januar 2016 tritt die neue Bestattungsverordnung des Kantons Zürich in Kraft und ersetzt diejenige aus dem Jahre 1963. In der Folge müssen die geltenden kommunalen Erlasse – die «Bestattungs- und Friedhofverordnung» sowie die «Grabmal- und Grabschmuckbestimmungen» – angepasst werden. Die erarbeitete Revisionsvorlage aktualisiert veraltete Artikel, beziehungsweise passt sie den heutigen Verhältnissen an, und bringt sie mit der übergeordneten Gesetzgebung in Einklang. Die Werke

sind abrufbar auf www.wald.zh.ch und stehen allen interessierten Personen noch bis zum 20. November zur Stellungnahme offen. Im Frühling/Sommer 2016 wird die neue «Bestattungs- und Friedhofverordnung» der Gemeindeversammlung zur abschliessenden Genehmigung unterbreitet. Die Festlegung der ergänzenden Bestimmungen liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Der Walder Schülerfürsorgefonds

12 000 Franken zur Linderung von finanziellen Notsituationen – so der Kürzestbericht über die Tätigkeit des Walder Schülerfürsorgefonds für das Jahr 2014. In 29 Fällen konnte die zuständige Kommission Gesuche positiv beantworten: für Beiträge an medizinische und zahnchirurgische Massnahmen, für Brillen und Hörgeräte, Mittagstische und Betreuungsangebote, Beiträge an Lager, an Abos und Spesen für den Besuch auswärtiger Schulen und an Freizeitaktivitäten wie Instrumentalunterricht und Sport. Die Liste ist nicht abschliessend und sie zeigt, wie vielfältig der Nutzen dieses Fonds sein kann. Der Fonds stiftet seit vielen Jahren Gutes: erste Vergabungen datieren bis ins Jahr 1918 zurück.



In alten Mauern Neues gestalten. (Fotos: zVg)

Mögliche Nutzniessende des Schülerfürsorgefonds sind Walder Kinder und Jugendliche bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit, eingeschlossen ein allfälliges 12. Schuljahr, zum Beispiel der Besuch einer Berufswahlschule. Die Bewilligung bezieht sich auf ein Semester oder ein Schuljahr. In der Regel werden keine Schulden übernommen und die Bewilligung eines Gesuchs löst immer nur eine Kostenbeteiligung aus.

Eine Kommission, bestehend aus vier Personen, beschliesst abschliessend: je eine Lehrperson aus der Primar- und aus der Sekundarstufe, eine Vertretung aus dem Ressort Soziales und eine Vertretung der Schulpflege. Den Vorsitz hat aktuell der Schulpfleger Hans Wenger inne.

Interessierte Eltern und Erziehungsverantwortliche finden das Reglement und den Antrag auf

der Website der Schule Wald (www.schule-wald.ch, unter Schulverwaltung, Schülerfürsorgefonds). Voraussetzung für eine allfällige Kostenbeteiligung sind ein begründeter Antrag und die Höhe des steuerbaren Einkommens und Vermögens.

Lehrpersonen, Schulleitende, alle Schulsozialarbeitenden und die Mitarbeitenden der Schulverwaltung sind über die Funktion des Fonds informiert und sehr gerne bereit, bei Fragen weiter zu helfen.



Aktualisierte Schulprogramme

«Die Ressourcen in den Klassen- respektive Stufen-teams werden bewusst eingesetzt und haben einen verbindlichen Rahmen.» Dieser Satz aus dem aktuellen Schulprogramm der Schule Ausenwachten-Ried hat Bedeutung und Wirkung: Klassenlehrpersonen, schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und Fachlehrpersonen arbeiten kontinuierlich und verbindlich zusammen. Sie besprechen unter anderem pädagogische und didaktische Fragen und setzen den Rahmen für die gemeinsame Arbeit, werten die Erfolge aus und entwickeln ihre Arbeit weiter. Gleiches regelt die Schule Laupen unter dem Stichwort «Gemeinsam verantworteter Unterricht».

Damit ist der Grundstein gelegt für die schulinterne Entwicklung und Weiterbildung – und für den selbstverständlichen Einbezug neuer Lehrpersonen in ein Schulteam. Die Schulen leisten damit zukunftsweisende Schritte einerseits – sie nehmen wesentliche Inhalte des neuen Berufsauftrags vorweg – und bestätigen andererseits den Weg, den die Schule Wald, seit einigen Jahren konsequent und von den Schulleitungen angeregt und begleitet, entwickelt hat: das Verständnis von Verantwortung, das weit über die Lektionverpflichtung hinausgeht und das die Bedeutung der Zusammenarbeit in den Vordergrund rückt. Zugunsten der Schülerinnen und Schüler, zum Nutzen der Eltern und im Dienste der Schulentwicklung.



Schule der Zukunft gemeinsam gestalten.

Schulprogramme konkretisieren, was ihnen vom Lehrplan, vom Volksschulgesetz und von der Schulpflege als Rahmen gesetzt worden ist. Sie gestalten damit einen Freiraum und tragen so zur Profilierung der Schule bei, dienen der Mitwirkung in den Schulen (Elternräte) und der Zusammenarbeit Schule – Elternhaus, und sie stiften Identität. Natürlich umfassen sie noch weit mehr, als hier aufgeführt ist: den gemeinsamen Austausch über Unterrichtsqualität, den Umgang mit neuen Medien, Schülerpartizipation, Anlässe, Personalplanung, Buben-und-Mädchen-gerechte-Schule, Kompetenzorientierung und vieles mehr. Interessierte finden alle aktuellen Schulprogramme auf der Website der Schule Wald, unter dem Namen der Schule, Stichwort «Publikationen», mit dem Aufruf, sich die Schulprogramme zu Gemüte zu führen, sie zu vergleichen und am Familientisch zu besprechen. Falls Fragen auftauchen: Alle Lehrpersonen und auch die Schulleiterinnen und Schulleiter sind gerne bereit, Rede und Antwort zu stehen.



Schule gestalten: Richtung weisen.



Vorbereitung für Gymiprüfungen

Die Schule Wald führt auch im Schuljahr 2015/16 einen Vorbereitungskurs für den Übertritt ans Langzeit-Gymnasium durch. Der Kurs findet statt von November 2015 bis Februar 2016, in der unterrichtsfreien Zeit am Mittwochnachmittag, insgesamt zehn mal zwei Lektionen plus Hausaufgaben. Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft der Schülerin oder des Schülers, sich intensiv auf die Prüfung vorzubereiten, und die Empfehlung der Klassenlehrperson.

Auch für die Schülerinnen und Schüler der 2. und der 3. Sekundarklassen gibt es ein Angebot an Vorbereitungsanlässen für den Übertritt an Gymnasien und Fachmittelschulen. Auskunft erteilt die Klassenlehrperson.

Fredi Murbach, Schulpräsident

RehaZentrum Wald plant Neubau

Die Planung für eine Erneuerung des Zürcher RehaZentrums Wald (ZRW), wie die ehemalige Zürcher Höhenklinik (ZHW) nun heisst, geht voran.

■ **Basierend auf einer Vorstudie** für die Erneuerung des Zürcher RehaZentrums Wald hat die Stiftung Zürcher RehaZentren eine Ergänzung des kantonalen Richtplans beantragt. Damit werden die Voraussetzungen für einen allfälligen Neubau als Ersatz für die bestehenden Klinikgebäude geschaffen. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie werden nun drei Varianten für die Erneuerung geprüft. Diese umfassen neben einer Sanierung der bestehenden Gebäude auch einen Neubau unterhalb der heutigen Klinik oder im Bereich des ehemaligen Verwalterhauses.

Die Studie umfasst die baulichen, erschliessungstechnischen, landschaftlichen und finanziellen Aspekte der verschiedenen Varianten. Sie schafft damit die Grundlage für einen Projektwettbewerb und einen fundierten Standortentscheid. Das Siegerprojekt aus dem Wettbewerb wird sodann in Zusammenarbeit mit Gemeinde

und Kanton zur Baureife vorangetrieben. Da sich das RehaZentrum Wald in der Landwirtschaftszone befindet, wird dazu ein kantonaler Gestaltungsplan erforderlich sein.

Unterschiedliche Kliniken für unterschiedliche Bedürfnisse

Ziel der Stiftung ist es, mit dem erneuerten RehaZentrum Wald, dem geplanten neuen RehaZentrum in Uster sowie den beiden bestehenden RehaZentren in Davos und in der Stadt Zürich den bestehenden Unterkapazitäten im Kanton Zürich und der weiter wachsenden Nachfrage wirksam zu begegnen. In enger Zusammenarbeit sollen die vier unterschiedlich ausgerichteten Kliniken präzise auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Rehabilitationsleistungen anbieten. Zwingende Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Stiftung nicht nur ihr Projekt in Wald, sondern auch jenes in Uster realisieren kann.



Neuer Name, alter Standort. (Foto: Esther Weisskopf)

Gemeinderat unterstützt Planungsprozess

Das kantonale Amt für Raumentwicklung hat Ende August bestätigt, dass die Entwicklung des RehaZentrums Wald im Interesse des Kantons liegt und demzufolge in die laufende Teilrevision des kantonalen Richtplans einfliesst. Diese Teilrevision wird voraussichtlich Ende 2015 öffentlich aufgelegt.

Der Gemeinderat nimmt mit Befriedigung und Freude vom Fortschritt der Planungsarbeiten der Stiftung und den positiven Signalen des Kantons Kenntnis. Er will sich nach Kräften dafür einsetzen, dass die für die Weiterentwicklung des traditionsreichen Klinikstandorts Faltigberg beste Variante realisiert werden kann und sichert der Stiftung seine volle Unterstützung im Planungsprozess zu.

Gemeinderat Wald ZH und
Stiftung Zürcher RehaZentren

GRATIS-KINO
BELIEBTER TREFFPUNKT WALD

Mittwoch
18. November 2015
16.30 h

...ein tolles Filmserlebnis für Kinder
107 Minuten, ab 0 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

**Pouletbrüstli
im Teig**
backofenfertig

**TALEGG
METZG**

Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

Konditorei VOLAND

Die Dorfgrüessli sind wieder da!

... im neuen
Erscheinungsbild

Bahnhofstrasse 5 • Sanatoriumstrasse 7
info@baumerfladen.ch • wir-leben-genuss.ch

**praxis für naturheilkunde
chrischta ganz**
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

Andreas Schoch
Chefiholzstrasse 11, 8637 Laupen
Telefon 055 246 18 08

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch

M-S Heusser Haustechnik-Service
Für Sanitär und Heizung

- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Forest Riders im Wallis

Andi Züger und Sebi Krieg stellten sich im September der Herausforderung des «Swiss Epic» – einem Mountainbike-Rennen der Extraklasse, das in einem Prolog und fünf Tagesetappen von Verbier bis Zermatt führt.



Das Team Forest Riders im Gelände. (Fotos: zVg)

■ **400 Kilometer über Stock und Stein** und 15000 Höhenmeter (aufwärts) sind nicht ohne: «Wer sich dafür anmeldet, weiss, was ihn erwartet», sagt Andi Züger, «eine gute Vorbereitung ist unerlässlich.» Konkret bedeutete dies, dass das Volleyballtraining und die dienstabendlichen Biketouren der «Forest Riders», wie sie ihre lockere Verbindung mit Gleichgesinnten nennen, nicht genügte. Ab November 2014 investierten sie fast jede freie Minute ins Training. «Möglichst viel auf dem Bike, aber auch andere Ausdauersportarten.»

Vom Material her konnten die beiden keine grossen Sprünge machen. Zum Einsatz kam, was sie bereits besaßen. Jedoch unterstützte sie Heinz Rüegg von HRF Bike mit Ersatzteilen und nützlichen Tipps.

Ein Teamwettkampf

«Wir kennen uns gut und das war für das «Swiss Epic» wichtig», sagt Sebi Krieg. «Die beiden Teampartner müssen während des Rennens immer zusammenbleiben und gemeinsam ins Ziel kommen.»

Für Sebi hing die Teilnahme zwei Monate vor dem Start an einem Faden, hatte er sich doch (beim Schieben des Bikes!) eine unglückliche Verletzung am Knie zugezogen. Eine Operation, ein Trainingsausfall und die Ungewissheit, ob es möglich sei, das Rennen trotzdem durchzustehen, waren die

Folgen. Durchkommen war denn auch das oberste Ziel des Zweiertteams.

Durchorganisiert

Über 3000 Franken Startgeld mussten sie entrichten, Andi, Sebi – und ihr Supporter Max Krieg, der sie mit dem Wohnmobil begleitete. Er war seinen Schützlingen eine wichtige Stütze, kochte, organisierte, kommunizierte, ermunterte.

3000 Franken erscheint viel, ist aber gerechtfertigt, hat doch die Organisation des Wettkampfes perfekt funktioniert. «Und», meint Andi, «eine normale Ferienwoche würde pro Person auch schnell einmal 1500 Franken kosten.»

Eine Whatsapp-Gruppe unterstützte die Sportler von Ferne, und mittels GPS-Tracking konnten Freunde und Angehörige das Rennen am Computer live mitverfolgen. Diese Tatsache war aber laut Sebi während den Etappen weit weg, da sei er mit ganz anderen Dingen beschäftigt gewesen.

Ein Tag im Leben von ...

Tagwache im Camper war um fünf Uhr, dann Reis essen (Andi: «Es dreht sich alles um die Nahrungsaufnahme!») – Start, etwa sieben Stunden auf dem Velo, kräftezehrende Aufstiege und atemberaubende Abfahrten – vor allem letztere, gestehen beide

lachend, hätten ihnen Spass gemacht. Mit der Zeit schlossen sie Bekanntschaften: «Wir waren immer wieder mit den gleichen Bikern unterwegs, solchen, die ähnlich schnell waren. Da wechselte man schon ein paar Worte – mit dem französischen Team halt ein wenig eingeschränkt. Auch die Leute an den Verpflegungsposten waren mit der Zeit bekannt.»

Nach der Ankunft am Tagesziel einen Regenerations-Shake trinken, schon an morgen denken, reinhauen, was geht, das Velo pflegen, ruhen, nochmals essen und um halb zehn ins Bett. Geschlafen hätten sie immer gut, finden beide.

Ankommen

Was war der Höhepunkt des Rennens? Andi: «Die Routen den Suonen entlang – das kennen wir hier bei uns so nicht. Landschaftlich sehr schön. Eine gute Mischung von technisch anspruchsvoll und Tempo.» Sebi: «So einfach es tönt: Das Ziel, Zermatt!» Es wollte verdient sein, denn Sebi hatte 1,5 Kilometer vor dem Ziel einen Platten und musste sein Velo für den Rest des Rennens schieben. Angekommen, war er einfach zuerst einmal froh, es geschafft zu haben. Freunde nahmen die beiden in Empfang. Mit ihnen zusammen gab es dann seit langem endlich wieder einmal ein richtiges Bier.

Beim «Swiss Epic» 2016 sind Andi und Sebi wieder dabei. Ihr Ziel: Schneller sein!

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Sebi Krieg (30) und Andi Züger (33) in Zivil ... (Foto: Kaspar Rüegg)



... und vor dem Start des «Swiss Epic» in Verbier.

IHR ZÜGEL – TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

Wir sind für Sie da!

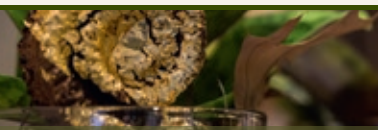
Corinne & René Kindlimann
Selbständige JEMAKO Vertriebspartner
Tel. 055 246 13 67
kindlimann@jemako-mail.com
Homepage mit Online Shop!
www.jemako-shop.com/kindlimann

Lisbeth Honegger
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Tel. 055 246 24 88
lisbethhonegger@bluewin.ch
Homepage mit Online Shop!
www.jemako-shop.com/honegger

**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

**BLUMEN,
BINDEREI****ADVENTAUSSTELLUNG****Vernissage**

16. November 2015 von 16.00 bis 21.00 Uhr

Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Telefon 055 246 63 03 | www.blumenbinderei-wald.ch

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Hier könnte
Ihr Inserat
stehen.

Weitere Infos:
www.waz-zh.ch – Inserate

**huus-
verchauf**

043 / 288 61 61

Die Immobilienprofis

- ✓ Verkaufsabwicklung von A - Z
- ✓ Professionelle Objektschätzung mit Lagebewertung
- ✓ Sie werden exklusiv, kompetent und persönlich betreut!
- ✓ Für nur 1% Provision verkaufen wir Ihr Haus / Wohnung
- ✓ Sie bezahlen nur bei erfolgreichem Verkauf ein Honorar!
- ✓ Seit über 10 Jahren in Wald tätig!

Huusverkauf Wald
info@huusverchauf.ch
www.huusverchauf.ch

**SCHUMACHER**

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Degustation
Vegetarische
28. November 2015
Herzlich willkommen
Köstlichkeiten
Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

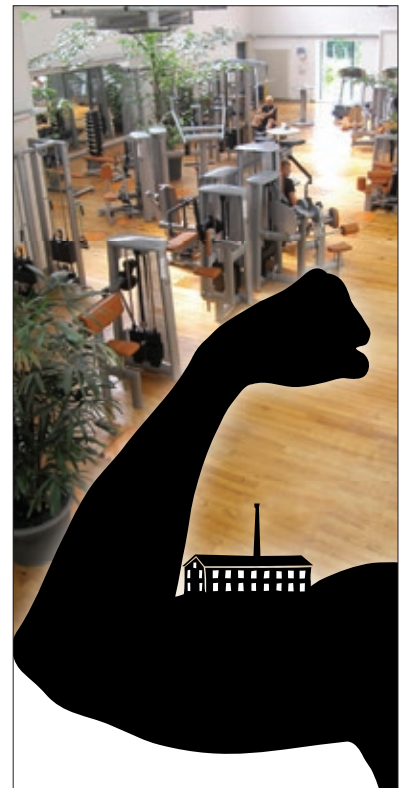
NATURLADE WALD

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
HINWIL/LAUPEN**

Seit über 30 Jahren!

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch

**BLEICHE FIT**

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualitop zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Grüezi Coni Angst-Näf



Die 42-jährige Coni Angst-Näf in ihrer Praxis in Wald. (Foto: Marina Koller)

■ **«Bewegung hat mich** schon immer fasziniert. Seit ich klein bin, mache ich gerne und viel Sport. Als ich sieben Jahre alt war, habe ich mir die ersten Hanteln gewünscht. Mein Wunsch war es zuerst, Sportlehrerin zu werden. Da mich aber vor allem die Hintergründe interessieren, entschied ich mich nach der Matura für ein Studium zur Physiotherapeutin. Danach machte ich drei Zusatzausbildungen im Bereich Sport-Physiotherapie. Später kamen Weiterbildungen in der Ernährungswissenschaft dazu.

.....
«Als ich sieben Jahre alt war, habe ich mir die ersten Hanteln gewünscht.»

Das Gebiet ist viel grösser, als ich anfangs gedacht hatte, und mein Tätigkeitsfeld breit. Unter anderem betreue ich Leistungssportler. Als Partnerin der Kunst- und Sportschule Uster arbeite ich ausserdem mit Nachwuchssportlern und engagiere mich im Behindertensport.

Meine Firma, die Aktiv Physio GmbH, habe ich 1998 direkt nach dem Studium gegründet und bald darauf meine Praxis in Pfäffikon ZH eröffnet. Heute arbeiten dort insgesamt neun Physiotherapeuten, von denen jeder auf etwas anderes spezialisiert ist, sodass wir eine grosse Bandbreite abdecken.

Meine Spezialgebiete sind der Kraft- und Bewegungsbereich sowie die Ernährung.

Seit Januar dieses Jahres habe ich einen zusätzlichen Standort in Wald, gleich neben der Sport Loft. Da ich teilweise medizinische Trainings-therapie mache, ist das Fitnesszentrum neben der Praxis ideal. In Wald sind wir zu zweit und tauschen uns bei besonderen Fällen mit Mitarbeitenden von Pfäffikon aus.

Mein Mann und ich wohnen seit sieben Jahren in Wald. Die Idee, hier auch zu arbeiten, entstand, als unsere Tochter Anna in den Kindergarten kam und ich nicht mehr jeden Tag pendeln wollte.

.....
«Seit zwölf Jahren arbeite ich mit den Formel-1-Piloten des Sauber-Rennstalls zusammen.»

Früher bin ich beruflich viel gereist. So war ich als Physiotherapeutin zweimal an den Olympischen Spielen und betreute verschiedenste Athleten des Schweizer Nationalkaders. Seit zwölf Jahren arbeite ich ausserdem mit den Formel-1-Piloten des Sauber-Rennstalls zusammen. Unter anderem reiste ich mit dem Team ein Jahr lang um die Welt. 17 Rennen, fünf Tests, zwei Trainingslager und 250 Tage in Hotels: das war eine wertvolle und spannende Erfahrung.

Spitzensportler kennen ihren Körper meist sehr gut. Meine Aufgabe besteht dann in der Suche nach Details zur Optimierung. Training, Ernährung, mentale Vorbereitung, Erholung – es fasziniert mich immer wieder, durch die verschiedenen Puzzleteile auf ein Ziel hinzuarbeiten.

.....
«Wenn man Menschen helfen kann, ihre Ziele zu erreichen, mehr Lebensqualität zu gewinnen und ihre Fortschritte sieht, ist das sehr befriedigend und erfüllend.»

So viel unterwegs zu sein und zu reisen, war schön. Heute unterstütze ich die Menschen lieber von hier aus. Ich bin aber immer wieder im In- und Ausland als Lehrperson tätig und gebe Workshops zu den Themen Bewegung, Training, Stressbewältigung und Ernährung – für Vereine, Firmen und Sportclubs. Es ist beeindruckend, wie viele Erkenntnisse in der Wissenschaft laufend gewonnen werden. Ständig zu lernen und dieses Wissen weiterzugeben, bereitet mir grosse Freude und ich probiere gerne Neues aus. So habe ich mit dem Team der Aktiv Physio kürzlich die «Junior Bike Academy» auf die Beine gestellt. Seither führen wir jeden Mittwochnachmittag Velokurse für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren an drei Standorten durch, unter anderem in Wald. Diese Idee entstand daraus, dass ich meiner Tochter mehr fahrtechnische Sicherheit auf dem Velo vermitteln wollte.

Mit meiner Arbeit, vor allem mit der Vielfältigkeit, bin ich sehr glücklich. Wenn man Menschen helfen kann, ihre Ziele zu erreichen, mehr Lebensqualität zu gewinnen und ihre Fortschritte sieht, ist das sehr befriedigend und erfüllend. Ich gebe meinen Patienten gerne Vorschläge, die zur Steigerung ihrer individuellen Leistung beitragen: Hobbysportlern, die dankbar um jeden Tipp sind, Nachwuchssportlern, die motiviert und interessiert sind oder älteren Menschen, die zu mir kommen, weil sie im Alltag wieder besser Treppen steigen möchten. Mein Ziel ist es, Menschen leistungsfähiger zu machen – das gilt für jedes Alter und für jede Ausgangslage. Auch nach vielen Jahren bin ich immer noch der Meinung, den besten Beruf der Welt zu haben!»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲

Dies und Das

Bauprojekt «am Brugglenwald»



An der noch zu erstellenden Ulmenstrasse im Hinternord entstehen im Rahmen einer Grossüberbauung mit insgesamt elf Gebäuden in der ersten Bauetappe vier Mehrfamilienhäuser mit total 47 Mietwohnungen. Spatenstich für das Neubauprojekt «am Brugglenwald» (ursprünglicher Projektname: Esmeralda) war Ende Oktober. (Foto: Kaspar Rüegg)



Blutspender geehrt

An den Blutspendeaktionen des Samaritervereins Wald und Blutspende Zürich nehmen regelmässig rund 120 Personen teil. Bei der letzten Aktion konnten Markus Zubler, Hansruedi Jung und Stefan Egli für je 50 Blutspenden geehrt werden. Neun Personen spendeten an diesem Tag zum ersten Mal von ihrem Blut. Dies ist besonders erfreulich, denn Blutspende Zürich weist darauf hin, dass Blut weiterhin benötigt wird und dank moderner Trennungsmethoden zielgerichtet und damit effizient und sparsam eingesetzt werden kann. Die nächste Blutspende in Wald findet am 14. Dezember 2015 statt.

Samariterverein Wald



Ursula Porrini, Blutspendeverantwortliche des Samaritervereins Wald, ehrt Markus Zubler (links) und Hansruedi Jung für je 50 Blutspenden. (Foto: zVg)



Der FC Wald und seine Junioren

An Sonntagen finden auf dem Fussballplatz Laupenstrasse die Heimspiele der 1. Mannschaft des FC Wald statt. Die 1. Mannschaft ist bekanntlich das Aushängeschild eines jeden Vereins mit dem Ziel, in der jeweiligen Liga zu bestehen oder aufzusteigen. Aber es gibt noch andere Ziele: Zum Beispiel Junioren fussballerisch auszubilden und zu fördern – vielleicht winkt ja einmal ein Grossclub, zudem ist Sport eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Gegen Ende des Juniorenalters werden talentierte Spieler in die verschiedenen Aktivmannschaften integriert – die besten jeweils in die 1. Mannschaft. Für mich als Walder Bürger ist es erfreulich, dass im Wald 1 Kader in dieser Saison nur Junge spielen, die in Wald aufgewachsen sind. Das war nicht immer so. Dafür gibt's ein grosses Lob und drei Punkte für das Trainer-Gespann Marcel Krapf und Michele Lanteri sowie den Vorstand. Es ist schön, wenn man die Spieler und deren Eltern kennt und diese mit einem «Hoi» begrüßen kann. Um ca. 300 Junioren auszubilden und zu fördern, braucht es vor allem Fussballplätze. Diese könnten in nächster Zukunft in Wald fehlen, da durch die Umzonung des Trainingsplatzes Gewerbeland geschaffen wurde, welches in absehbarer Zeit überbaut werden dürfte. Auch wenn ich

der alten Anlage nachtrauern werde, hoffe ich für die 300 Junioren, die Aktivmannschaften, Trainer und Betreuer sowie letztlich auch für unser Dorf, dass das geplante Kunstrasenfeld im «Neuhaus» realisiert werden kann. In diesem Sinne: «Hopp Wald!»

Fritz Schaufelberger



Die längste Winde

Anlässlich meiner Öffentlichkeitsarbeit als Kompostberaterin startete ich im April einen Wettbewerb. Vorgezogene Wicken und Winden wurden an interessierte Besucherinnen abgegeben mit dem Ziel, über den Sommer eine möglichst hohe Pflanze zu ziehen. Mit 7.45 Meter ist die blaue Prunkwinde von Elisabeth Rieder, Dürnten am höchsten gewachsen. Anlässlich einer Führung im Nähmaschinenmuseum am Pilgersteg wurden die Preise übergeben.

Heidi Diethelm

Kompostberaterin der Gemeinde Wald



Die längste Pflanze zog Elisabeth Rieder, Dürnten (vorne rechts). Die weiteren Gewinnerinnen sind (von vorne nach hinten): Beth Honegger, Wald (4. Platz), Angelika Messinger und Catherine Lanker, Laupen (2. Platz) und Christine Fehr, Wald (3. Platz). (Foto: zVg Heidi Diethelm)

Ausblick

November 2015			
Veranstaltungen			
7. SA	9.00	Walder Frauezmorge: «Begegnung mit Engeln»	Windegg, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert
7. SA	13.30/20.00	Chränzli Turnverein Ried	Turnhalle Ried, Turnen, Kindertombola, www.tvried.ch
8. SO	9.00	Pilzkundliche Exkursion mit Jean-Pierre Schenk	Pilzlokal am Schlipfplatz, www.bachtelpilz.ch , Alex Grossmann
8. SO	17.00	Underground-Gottesdienst für Jugendliche	katholische Kirche Wald, www.pfarrei-wald.ch
8. SO	19.15	Taizé-Abendgottesdienst	reformierte Kirche, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert
11. MI	14.00	Ökumenischer Seniorennachmittag	Windegg, Linda Wipf, 055 246 51 15
11. MI	18.00	Winter in der Töpferei: Vernissage	Töpferei zum blauen Haus, Elsbeth Hess-Wittwer
13. FR	20.00	Chränzli Turnverein Ried	Turnhalle Ried, Turnen, Tombola, Tanzmusik, www.tvried.ch
13. FR	19.30	fray-out – Ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren	Windegg, www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
13. FR	19.30	EBOLA – Balz Halbheer erzählt von Sierra Leone	Schwertsaal, www.cafe-international-wald.ch
14. SA	14.00	Kräuterwerkstatt	Naturheilpraxis Katrin Hänslı, www.katrinhaensli.ch
14. SA	18.00	Filmabend für die Ministrantinnen und Ministranten	Kath. Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch
14. SA	19.15	Wann ist der Mann ein Mann?	reformierte Kirche, Männer-Gottesdienst, www.ref-wald.ch , Pfarrer Alistair Murray
14. SA	20.00	Chränzli Turnverein Ried, Turnhalle Ried	Turnen, Tombola, Tanzmusik, www.tvried.ch
14. SA	20.15	stop making sense	Schwertsaal, Konzertfilm, www.kulturag.ch
15. SO	9.30	Chinderchile	katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch
18. MI	9.00	Wir stellen Artikel für den Weihnachtsmarkt her	Windegg, www.cafe-international-wald.ch
18. MI	11.30	Ökumenischer Suppezmittag	Windegg, Linda Wipf, 055 246 51 15
18. MI	16.30	Gratis kino	Schwertsaal, www.gratiskino.ch
19. DO	19.30	Bolschoi Don Kosaken	reformierte Kirche, Brigitt Homberger, 071 855 64 38

20. FR	19.00	Krisen – hat das Leben mehr zu bieten?	Vortrag mit kleinem Nachtessen, Treffpunkt Herz, Laupen, Silva Dollenmeier, 076 362 42 41
21. SA	18.00	Italienisch-deutsche Eucharistiefeier. Solidaritätsabend mit Peru	katholische Kirche, www.pfarrei-wald.ch
22. SO	11.00	Kirchgemeinde-Versammlung	katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch
22. SO	19.00	Klavierkonzert zum Abschluss der Kerzenzieh-Zeit	Windegg, Fabienne Romer, Edward Rushton
25. MI	14.00	Kolibri	Windegg, reformierte Kirche, Mirjam Kunz, 055 246 58 31
26. DO	20.00	Sing mit – Offenes Singen mit der Dankstell-Band	reformierte Kirche, Hanspeter Honegger, 055 246 51 15
27. FR	19.00	Gewerbebetriebe im Baurecht?	Seminarraum Bleiche Wald, SP Wald, Monika Wicki, 076 427 52 78
28. SA	15.15	Besuch der Schmiedewerkstatt der Familie Herter	www.heimatmuseum-wald.ch , Peter Bachmann
29. SO	9.30	Gottesdienst zum Missionssonntag	reformierte Kirche, www.ref-wald.ch , Pfarrer Alistair Murray
29. SO	16.30	Fiire mit de Chliine	reformierte Kirche, Gaby Murray, 055 246 16 93
29. SO	17.00	Die Schilcher	musikalische Einstimmung auf die stille Zeit, katholische Kirche, www.pfarrei-wald.ch

Ausstellungen

11. – 15.	Winter in der Töpferei	Töpferei zum blauen Haus, Brüglenstr. 87, Elsbeth Hess-Wittwer
27. – 29.	STAHL HAND WERK	Heimatmuseum Wald, Fotografien von Silvia Ganther, www.heimatmuseum-wald.ch

Wiederkehrende Anlässe

MO bis FR	Kerzenziehen	(7. – 22.11.), Windegg, www.ref-wald.ch , Esther Bernet, 044 559 42 80
-----------	---------------------	---

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.

Bald zu Wald

AG KULTUR

Ebola – Balz Halbheer erzählt von seinem Freiwilligeneinsatz

Im November 2014 leistete Balz Halbheer einen Freiwilligeneinsatz in einem Ebola-Hospital im westafrikanischen Sierra Leone. Über seine Erlebnisse erzählt der gebürtige Walder in einem bebilderten Vortrag. Der Eintritt sowie die Kollekte gehen vollumfänglich ans Schweizerische Rote Kreuz (SRK) «Ebola-Hilfe». Sämtliche Veranstaltungskosten werden von den Organisatoren übernommen. Nach dem Vortrag bietet das café international einen Apéro an.

Freitag, 13. November, 19.30 – 21 Uhr, Schwertsaal

www.cafe-international-wald.ch

Eintritt Fr. 20.–

«Stop making sense»

«Stop making sense» ist ein aussergewöhnlicher Konzertfilm der Talking Heads zum mitgrooven. Die amerikanische Rockband Talking Heads gehört zu den berühmtesten Vertretern der Post-Punk- und New-Wave-Bewegung. Der Film wurde 1983 an drei Abenden aufgezeichnet und erstmals vollständig mit digitaler Audiotechnik produziert (Regie Jonathan Demme).

Samstag, 14. November 2015, 20.15 Uhr, Schwertsaal

agKultur, Barbara Damovsky, www.agkultur.ch

Eintritt: Fr. 15.–

Vorverkauf: Papeterie Müller-Hintermeister Wald, 055 246 14 44

Bolschoi Don Kosaken Chor

Der berühmte Männerchor der Bolschoi Don Kosaken, bestehend aus Opernsolisten, singt sakrale Gesänge sowie Kosaken-, russische und ukrainische Volkslieder. Das alte Russland lebt auf und wird musikalisch unter der Haut spürbar.

Donnerstag, 19. November 2015, 19.30 Uhr, reformierte Kirche Wald

Eintritt: Fr. 48.–/AHV: Fr. 43.–

(IV, Studenten, Lehrlinge 50 %, Kinder bis 15 Jahre gratis)

Vorverkauf: Papeterie Müller-Hintermeister Wald, 055 246 14 44

Kerzenlichtkonzert «Licht und Schatten»

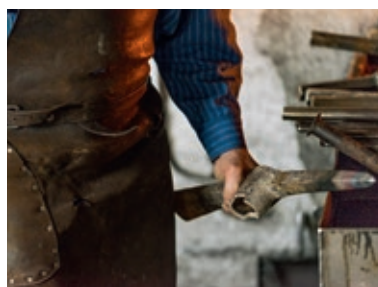


Am 22. November, am Ewigkeitssonntag, spielen Fabienne Romer und Edward Rushton Werke von Schubert, Dvořák und Fauré. Fabienne Romer ist Organistin der reformierten Kirche Wald. Der bekannte englische Pianist und Komponist Edward Rushton lebt in Zürich. Thema des Klavierkonzertes zum Abschluss der Kerzenzieh-Zeit ist «Licht und Schatten». Ein Programm aus der schönsten Literatur für vier Hände am Flügel erwartet Sie im reformierten Gemeindezentrum Windegg.

Sonntag, 22. November, 19 Uhr, Windegg

Eintritt frei, Kollekte

Fotoausstellung STAHL HAND WERK



Die Fotoausstellung STAHL HAND WERK im Heimatmuseum Wald zeigt vom 27. November bis 13. Dezember aussergewöhnliche Bilder aus dem gewöhnlichen Arbeitsalltag der Schmiede- und Metallbauwerkstatt Herter. Die Fotografin Silvia Ganther hält in

eigenständiger Bildsprache alltägliche Situationen eines alten Berufes fest. Die Aufnahmen sind spontan – ohne Inszenierung – entstanden.

Heimatmuseum Wald

Freitag, 27. November: Vernissage 19 – 21 Uhr

Samstag, 28. November: Ausstellung 11 – 15 Uhr

(ab 15 Uhr Besichtigung der Werkstatt Herter)

Die Ausstellung ist bis zum 13. Dezember im Heimatmuseum jeweils Samstags 11 – 15 Uhr und Sonntags 10 – 12 Uhr zu sehen.

Schilcher-Weihnachtstournee



Eine der führenden Schweizer Partybands, die Schilcher, spielt Ende November ausgewählte Weihnachtslieder in der katholischen Kirche Wald. Die Berufsmusiker mit zahlreichen Eigenkompositionen, bekannt durch ihre vielen Fernseh-Auftritte, stimmen mit ihrem Konzert auf die stille Zeit ein und laden alle Walder und Walderinnen – unabhängig von ihrer Glaubensrichtung – ein. Das einstündige Musikerlebnis der Schilcher Weihnachtstournee ist kostenlos. Durchs Konzert führt der Bandleader Willi Possert.

Sonntag, 29. November, 17 Uhr, katholische Kirche Wald

Eintritt frei, Kollekte